

Viel Spaß machte auch der Gesang eines Festliedes, das von Herrn Kollegen Carl Carstensen (Köln und Leipzig) gestiftet war.

Herr Baumert (Leipzig) sprach über das gute Einvernehmen der Goldwaren-Grossisten, und Herr Dr. Kirstein gratulierte im Namen des Zentralverbandes des Deutschen Großhandels und des Arbeitgeberverbandes.

Herr Roth (Dresden) feierte die Verdienste des Herrn Nenssen, der vor allen Dingen stets wußte, was der einzelne Kollege für sein Geschäft gebrauchen kann, und niemandem zuviel aufschwätzte, wodurch er sich die Freundschaft der Kunden erhielt. Getreu nach seinem Vorbilde arbeitete auch Herr Larisch, Mitinhaber und Leiter der Dresdener Filiale.

Herr Handelsgerichtsrat Eißfelder-Myllius gedachte der Jubilare und der Prokuristen der Firma. Er wünschte, daß die Firma immer so treue Mitarbeiter habe.

„Otepe“, Herr Kollege Hempe aus Oltmachau, vermüßte die Damen und gedachte der weiblichen Angestellten der Firma Jacob. Er lobte dann die Konditionen der Firma, namentlich Anfängern gegenüber. Seinen Ausspruch: „Die Konditionen sind gut, die lassen wir so“ lohnte stürmischer Beifall.

Herr Dr. Künnicke vom Leipziger Großhandel feierte hierauf den Mitinhaber Herrn Fricke und seine Verdienste um die Organisation des Großhandels.

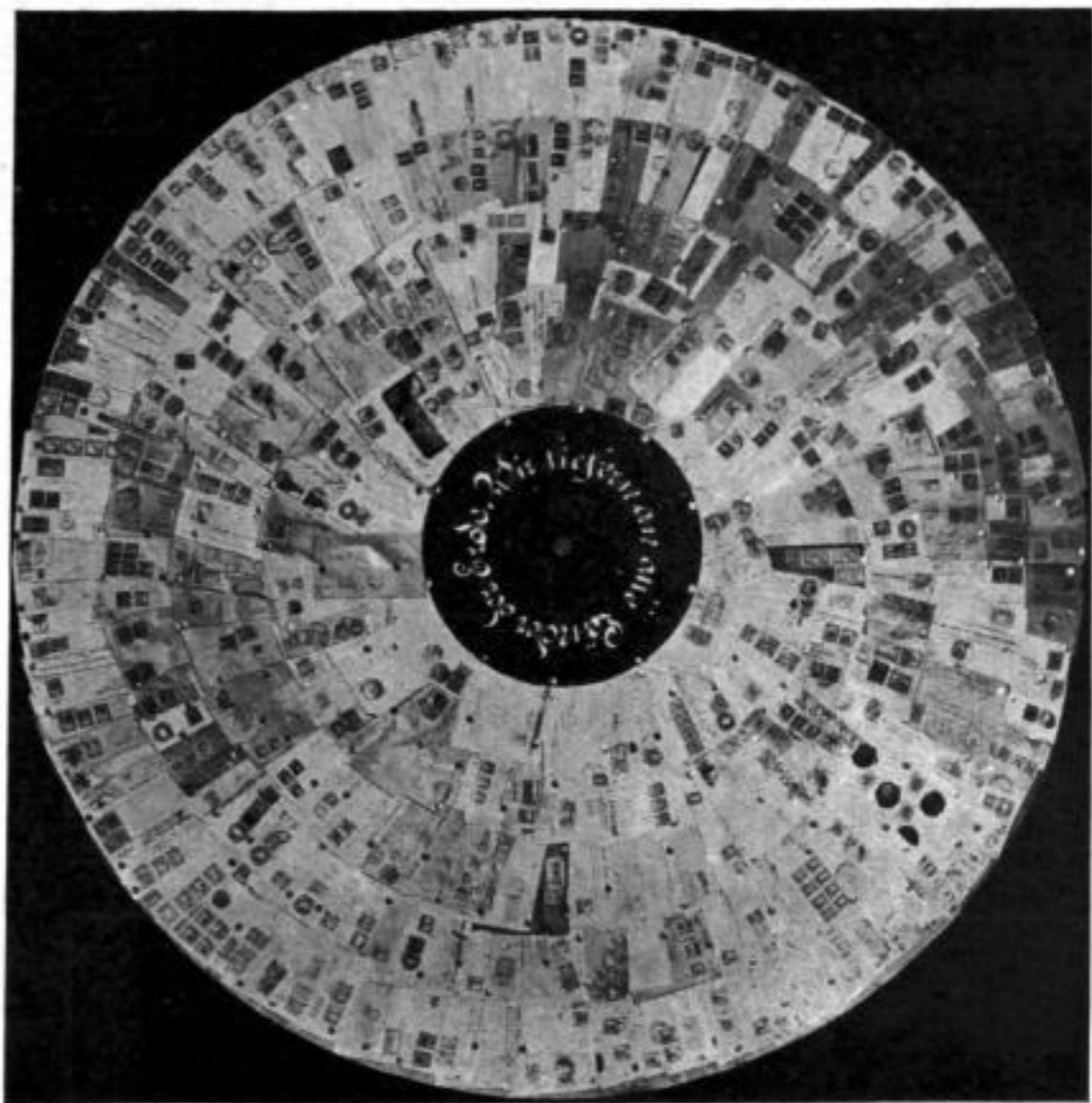
Inzwischen war es Mitternacht geworden. Herr Bobardt dankte deshalb allen Rednern und sprach die Hoffnung aus, daß all die in so reichem Maße zum Ausdruck gebrachten guten Wünsche in Erfüllung gehen möchten. Er hob hierauf die Tafel auf, womit noch lange nicht gesagt sein soll, daß die Teilnehmer auseinandergingen. Im Gegenteil, sie blieben bei ernstern und heiteren Gesprächen in kleinen Gruppen in einem Nebensaal noch recht lange sitzen. Wie lange, das wird nicht verraten! Es war ein Fest, wie selten eins . . . A. Scholze.

Doch mußte weiter ich die Hände regen,
Die Zeit, sie war wie heut noch nicht so rar,
Denn aus der Hände Arbeit wuchs der Segen,
Das ward mir erst in spä'ren Jahren klar.
Als ich dann, ausgelernt, mein Ränzel schnürte,
Schnallt' auf die Werkzeugkiste oben drauf
Ich Georg Jacobs Furniturenliste
Und dacht' im stillen: Schicksal nimm dein'n Lauf.
Ich war gewappnet, was konnt mir passieren,
War'n auch die Meister nicht so gut sortiert,
Mich konnte kein Malheur auch nur genieren,
Weil ich doch Jacobs Liste mitgeführt.
Ob ich 'nen Zapfen brach, ob eine Brücke,
Ob mir Balancen gingen dutzendweis' entzwei:
Der Jacob-Katalog, der war mein Glück,
'ne Karte schnell, und alles kam herbei.
So zog ich hin und her in deutschen Landen,
Wo ich auch hinkam, 's war ein eigen Ding,
Wie in der Lehrzeit an bewußtem Nagel,
Bewußter Katalog von Jacob hing.
Ob es im Osten, Norden oder Westen,
Ob es im Süden, ob's im Ausland war,
Ich wußt' es schon, eh' ich noch kaum gelandet,
Der „Jacob-Katalog“ war sicher da!
Ja, als ich gar im Jugendübermüte
Mit zwanzig Jahren hin nach China ging,
Auch da der Katalog im Reich der Mitte
In Pekings Mauern an 'nem Nagel hing.
Da kriegt Respekt ich vor dem Kataloge,
Der wie ein Schatten folgte meiner Spur,
Ich fragte mich gar oft in stillen Stunden:
Warum, wieso, weshalb, wie kommt das nur?
Ich sagte mir, die Sache zu ergründen,
Das machte man nicht alleine nur mit Geld,
Es muß noch etwas „ganz Besond'res“ da sein,
Daß dieser Katalog in aller Welt.
Und heute weiß ich's, in gereiften Jahren,
Was diese Firma stetig groß gemacht:
Es ist ein großes Wägen und ein Wagen,
Und alles bis ins Kleinste scharf durchdacht.
Es ist der Geist, der sich die Hülle bauet,
Der mutig hilft und die Erfolge webt,
Der unsichtbar, gleich einem gutem Engel,
Um alles Tun und jedes Handeln schwebt.
Es sind die alten, guten Kaufmannsbräuche,
Die auf den Segeln dieses Schiffes stehn, (Fortsetzung umsteh.)

Jubiläums - Gedicht

anlässlich des 50jährigen Bestehens der Firma Georg Jacob
G. m. b. H. von „Otepe“ (Otto Hempe, Oltmachau)

Als ich im Jahre 1893 als Lehrling eintrat in die Uhrmacherzunft,
Da war ich noch ein kleines, dummes „Bürschla“
Mit wenig oder gar keiner Vernunft.
Ich nahm die Dinge, wie sie eben kamen
Und feilt' zunächst mal lustig darauf los,
Dann bog zu Dutzenden ich Kettenhaken,
Im Biegen hat ich wirklich etwas los.
Auch Bohrer machte ich in allen Größen,
Wenn sie auch meistens brachen im Gebrauch;
Ich drehte Plättchen, Schrauben, Röllchen zum Erbarmen,
Mein Chef hielt sich vor Lachen oft den Bauch.
Mir war's zum Weinen, weil ich mich mußte schinden
An jedem Tag, am Werkstisch, früh und spät,
Ich wollt' schon damals irgendwas erfinden,
Womit man sich die viele Arbeit spart.
Wenn ich mich mußte mal so quälen,
Nahm ich als Trost, soweit dies manchmal ging,
Den Katalog der Firma „Georg Jacob“,
Der immer greifbar an 'nem Nagel hing.
War unser Meister mal hinausgegangen,
Sei's in den Hof oder zum Schoppen gar,
Dann hab den Katalog ich durchgeblättert
Und ruht nicht eher, bis am End' ich war.
Wie streichelt in Gedanken ich die Dinge,
Die ich *en masse* auf jeder Seite fand.
Ich mußte schinden mich mit der Erstellung,
Und hier lag vor mir mein Schlaraffenland.
Wozu sich rackern so die vielen Tage,
Die schöne Zeit vergeuden noch dazu,
Am Morgen und am Abend war's die Frage,
Die ich mir stellte immer ohne Ruh':
War's damals schon nach meinem Kopf gegangen,
Wie es mir eingab Logik und Verstand,
Wir hätten alles fertig gleich bezogen
Aus Jacobs Katalog Schlaraffenland.



Vorderseite des mannshohen, großen, doppelseitigen Briefmarkenrades, das beim Jubiläum der Firma Georg Jacob, G. m. b. H., aufgestellt war und den Beweis erbrachte, daß die Firma Kunden in allen Ländern der Erde hat